

Life has the same value everywhere!

Sichere Anästhesie ist das Rückgrat einer guten chirurgischen Versorgung, in Ghana wie in Deutschland. Was am RKK selbstverständlich ist, dass Anästhesisten unsere Patienten überwachen, sich um die Vitalfunktionen wie Atmung und Kreislauf kümmern und für eine schmerzfreie Operation sorgen, damit Chirurgen den Kopf frei haben für ihre eigentliche operative Arbeit, gilt auch in Ghana, allerdings mit dem Unterschied, dass wir als Chirurgen dort der Sicherheit unserer Patienten sehr viel mehr Aufmerksamkeit widmen müssen, indem wir die Anästhesisten bei ihrer Arbeit stärker begleiten.

Kinder-Operationssaal und Flugzeugträger

Die Hälfte aller Menschen in Afrika sind Kinder und somit auch viele unserer Patienten in Eikwe. Kindernarkosen sind in Ghana, wie auch in Deutschland, etwas Besonderes. Alles ist kleiner, und somit ist das Einbringen des Beatmungsschlauches, das Intubieren, bei ihnen schwieriger als bei Erwachsenen. Sie reagieren anders auf Medikamente, sind empfindlicher bei Sauerstoffmangel. Bei Kindern heilen zwar Organe und Knochen sehr schnell und die Operationen sind oft technisch einfacher, dafür haben sie aber insgesamt in Eikwe ein deutlich höheres Risiko für Narkosekomplikationen, insbesondere, wenn sie erst bei fortgeschrittener Krankheit mit großer Verzögerung ins Krankenhaus gebracht und dann operiert werden. Die Narkoseeinleitung bei Kindern gleicht in Eikwe dem Starten eines Kampffjets von einem Flugzeugträger. Wenn das Kind dann sicher schläft, fühlt sich das eigentliche Operieren wie ein ruhiger Flug über das Meer an. Kritisch wird dann wieder die Narkoseausleitung, das Landen auf dem Schiff.



Die Anästhesisten Awusi Donkor und Anthony Ackah leiten unter Assistenz der Chirurgin Dr. Theresia Pellio eine Säuglingsnarkose ein

Unser Engagement – die Software

Der Anästhesist Godwill Awusi Donkor war 2023 für 7 Wochen als Hospitant am RKK und wurde dabei von unseren Anästhesistinnen und Anästhesisten hervorragend weitergebildet. Nach seiner Rückkehr nach Ghana war der OP dort kaum wiederzuerkennen, oder, anders gesagt, der Anästhesie-Arbeitsplatz ähnelte einem OP in Bremen. Auf alle Eventualitäten war Awusi nun vorbereitet, Patienten wurden eingehend vorher untersucht und bewertet, Geräte getestet und bereitgestellt, das Sicherheitsniveau war deutlich gestiegen, der Adrenalinverbrauch beim Chirurgen während der Narkoseeinleitung somit wesentlich niedriger als zuvor. Als ich Awusi dabei beobachten durfte, wie er seine jungen Kollegen in ebensolcher Weise coachte, wie er das in Bremen erfahren hatte, da wusste ich, jede Stunde Arbeit, jeder gespendete Euro für diese Hospitation hatte sich gelohnt und würde nun in Eikwe Leben retten.



Awusi coacht seine junge Kollegin Ernestina

Unser Engagement – die Hardware

Im Sommer 2025 bekamen wir eine Spende der Froschkönig-Stiftung aus Bremen, die sich für Kinder einsetzt. Wir wollten dieses Geld auch zum größtmöglichen Wohl von Kindern in Eikwe nutzen und planten die Anschaffung eines neuen Monitors für den Operationssaal, der Kindernarkosen sicherer machen sollte, insbesondere dadurch, dass er ausgeatmetes Kohlendioxid messen kann, um uns u.a. zu zeigen, dass die Intubation korrekt ist. Dieses Monitoring, welches bei allen Patienten in Deutschland Standard ist, würde gerade Kindernarkosen wesentlich sicherer machen. Von Dr. Paul Cooper, dem Ärztlichen Direktor des St. Martin de Porres Krankenhaus, kam daraufhin die Idee, doch ein ganzes neues Narkosegerät anzuschaffen, da das alte Gerät, mit dem wir in Eikwe arbeiten, nicht mehr verlässlich ist. Ich stutzte zunächst, da ich mir nicht vorstellen konnte, so etwas Großes zu stemmen, und holte dann trotzdem Angebote ein. Die Firma Dräger machte uns schließlich

ein solch gutes Angebot, dass wir den avisierten Monitor nun als Teil eines vollständigen neuen Narkosegerätes bestellen wollen. Wir haben hier die große Chance, unseren Patienten in Ghana denselben Standard zukommen zu lassen, wie wir ihn hier in Europa gewohnt sind. Ein Gerät, das gerade unsere Kinder sehr schonend beatmet, vielfältige Sicherheits- und Warnfunktionen hat, weiterläuft, auch wenn der Strom ausfällt oder die Gasflasche leer ist, und dazu robust, pflegeleicht und langlebig ist. Wir sind sicher, dass wir viele Spender überzeugen können, indem wir hochrechnen, dass wir mindestens drei Menschenleben im Jahr hiermit retten können.

Narkose-Geschichten aus Eikwe

Dies ist der sechs Monate alte Michel mit seiner Mutter Anna. Ihm sieht man nicht an, dass er fünf Tage zuvor noch in höchster Lebensgefahr schwebte. Sein Dünndarm hatte sich in den Dickdarm hineinbewegt und drohte abzusterben. Nach Diagnosestellung mit Ultraschall musste Michel sofort operiert werden. Er war bereits geschwächt, weil die Eltern dachten, es sei doch nur wieder eine der hier häufig vorkommenden Durchfallerkrankungen, und ihn nicht sofort zu uns brachten. Durch unsere Operation konnten wir den Darm noch gerade retten, und die Narkose durch unsere beiden Anästhesisten Enock Darko und Awusi Donkor war so gut, dass Michel bereits eine Stunde später auf der Intensivstation wieder an der Brust trinken konnte.



Dank hervorragender Narkoseführung kann Mutter Anna ihren Michel auf der Intensivstation gleich wieder stillen. Rechts: 5 Tage später

Narkoseeinleitung bei Samuel

Rebecca Atta und Daniel Kaku brachten ihren erst 4 Wochen alten Sohn zu uns, weil er sich immer nach dem Stillen erbrach. Wir diagnostizierten eine Verengung des Magenausganges, die durch eine sehr einfache Operation behebbar ist. Diese hatten wir zuvor auch in Eikwe an allerdings bei einem etwas größeren Säugling erfolgreich durchgeführt. Bei einem erst einen Monat alten mangelernährten Säugling ist aber eine Narkose schwierig und nicht ungefährlich. Awusi Donkor und sein Team trauten sich das aber zu, und so planten wir die Operation. Den ersten Versuch, den kleinen Samuel zu intubieren, musste Awusi abbrechen, weil er die Stimmbandritze nicht sicher sehen konnte. Wir einigten uns auf einen zweiten Versuch, und wollten keine Operation in Eikwe um jeden Preis erzwingen. Als auch jetzt keine sichere Intubation möglich war, ließen wir den kleinen Jungen aufwachen und brachten ihn zu seinen Eltern zurück.

Dr. Eshun, Clinical Care Coordinator in Eikwe und bereits mehrmals Gast in Bremen, rief einen Kollegen der Kinderchirurgie in der Uniklinik der Hauptstadt Accra an und vereinbarte die Verlegung des Jungen. Diese ermöglichten wir mit einer großen Geldspende an die Eltern, um für die ungleich teurere Behandlung in der Hauptstadt zu bezahlen. ‚Kenne Deine Grenzen‘ ist ein wichtiges Motto für jeden Chirurgen und Anästhesisten.



Versuch der Narkoseeinleitung bei Samuel



Awusi Donkor mit Samuel



Samuel mit Mutter Rebecca und Vater Daniel und Anästhesist Anthony Ackah

Konto: Rotes Kreuz Krankenhaus Stiftung Bremen

Bank: Bank für Sozialwirtschaft AG, GS Hannover

IBAN: DE37 3702 0500 0005 4724 00

BIC: BFSWDE33HAN

Spendenzweck: Dr. Steinhorst



Kontakt: steinhorst.b@roteskreuzkrankenhaus.de